

**Demnach des Königl. hohen Tribunals-Herrn Præsidenten ... E. E. Rath  
vermittelst Rescripti vom 19. dieses Monats/ zu erkennen gegeben/ wie ... bey der  
in dieser Stadt und Herrschaft leider von neuen eingetretenen verderblichen  
Vieh-Seuche ...**

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], [1751]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn89077434X>

Druck Freier  Zugang





ernach des Königl. hohen Tribunals,  
Herrn Præsidenten, Grafen und  
Herrn zu Pudbus Excellence, E. E.  
Rath vermittelst Rescripti vom 19ten  
dieses Monats, zu erkennen gege-  
ben, wie Ihro Königl. Majest., Unser allergnä-  
digster König und Herr, bey der in dieser Stadt  
und Herrschaft leider von neuen eingetretenen  
verderblichen Vieh-Seuche, aus Landes-väterli-  
cher Sorgfalt, in Gnaden für gut gefunden, dem  
Studio Medicinæ Erland Tursen, welcher im  
Reiche Schweden mit gutem Nutzen Proben sei-  
ner Erfahrung und Geschicklichkeit, in Curirung  
der Vieh-Seuche und Präservirung wieder diesel-  
be, bewiesen, anbefehlen zu lassen, sich zu glei-  
chem Endzwecke anhero zu begeben: Anbey  
Dieselben Allerhöchstgedachter Ihro Königl.  
Majest. gnädigste Willens-Meynung, immittelst,  
dahin eröffnet, daß die Bürger und Einwohner  
der Stadt sowol, als der darunter gehörigen  
Stadt- und Kirchen-Dörfer, wieder solche Ge-  
meinschaft und Umgang, wodurch die Vieh-Seu-  
che verbreitet wird, nachdrücklich verwarnet, auch  
denenselben die von vorgedachtem Studio Medi-  
cinae



cinæ erfundene, und mitgetheilte, Hülfß- und Präservativ-Mittel zum Gebrauch und guter Beobachtung angerathen werden möchten: Solchemnach werden alle und jede Bürger und Einwohner dieser Stadt, wie auch die Eigenthümer der unter der Stadt Jurisdiction sortirenden Höfe, die Mühlen- und Burgleute, Pensionarien, Schulzen und Bauren in den Stadt- und Kirchen-Dörfern hiedurch ernstlich ermahnet, und nachdrücklich angewiesen, daß diejenigen, welche sich annoch an unincirten Dertern aufhalten, die Communication mit Dertern, wo die Seuche ist, und mit deren Einwohnern, vermeiden; auch hinwiederum die, welche sich an, mit der Vieh-Seuche behafteten, Dertern befinden, der Gemeinschaft mit andern sich enthalten: Wie denn auch dieselben, ihres eigenen Besten halber, den Gebrauch und die genaue Beobachtung obberührter Hülfß- und Präservativ-Mittel sich empfohlen seyn lassen, und keine Verabsäumung sich dabey zur Schuld kommen lassen werden: Gestalt, zu solchem Ende, die von dem Studio Mediciæ Erland Tursen abgefaßte Beschreibung der Vieh-Seuche, und beigefügte Hülfß- und Präservativ-Mittel, aus dem Schwedischen ins Teutsche überseket, hieben abgedrucket worden; und, wie auf der Stadt- und



und Kirchen-Dörfern davon Exemplarien aus-  
getheilet werden sollen; also können die übrigen  
solche aus hiesiger Stadt-Buchdruckerey das  
Exemplar für 1 Rthl. abholen lassen. Datum in Se-  
natu Wismar, den 23. Novemb. 1751.

Kurze Beschreibung von der in Oster  
Gohrland Ausgangs Jahres 1750. und  
Anfangs 1751. leider gangbaren  
Vieh-Pest.

Auswärtige Merkmahle.

- 1) Das Vieh hustet, Ribben, Maul, Hörner, und Ohren  
sind ungewöhnlich heiß, mehr an Ochsen und jungem  
Viehe, als an Kühen, und das Maul schleimig.
- 2) Das Trinken nimt ab, der Mist verhärtet sich, und das Wasser-  
lassen vermindert sich.
- 3) Das Wiederkauen höret zufoerdest auf, und nachhero das Fressen.
- 4) Nach einiger Tage Verlauf, nachdem die Krankheit begonnen hat,  
bekommt das Vieh einen Aus Schlag; da es dann auch wieder zu  
trinken anfänget, womit zugleich die Hitze abnimt.
- 5) Etwa zweymahl 24 Stunden darnach, wird wahrgenommen, daß  
das Vieh stöhnet, und seufzet, auch, daß Augen und Nasenlöcher  
fließen, welches bey Ochsen mehr, als bey Kühen, zunimt, bis das  
Vieh umkömmt.
- 6) Die Krankheit währet, natürlicher Weise, 7 bis 8 mahl 24 Stunden.



## Innerliche Merkmahle.

Beim Vieh findet sich nun mehr Blut, als im Sommer, etwas dunkel an Farbe, das Fleisch ist roth und fest, das talgichte weich, der Herzschlag ohne Mangel, die Lunge fleckigt, die Leber gut, aber zuweilen etwas bleich, die Gallenblase groß, der Milch unbeschädiget, der Wanst und die Haube haben ihre natürliche Farbe, aber die innere Haut ist spröde und das Futter in selbigen stincket, der Psalter hart und dessen Blätter spröde; die linke Seite schwärzlich und vom kalten Brande angegriffen, gleichfalls die ersten Gedärme, obwohl in minderm Grad, die andern Gedärme inflammiret, und röthlich, die Nieren gut, die Blase groß.

## Hülfs = Mittel.

- 1) Wird dem Viehe am Halse Ader gelassen.
- 2) Wird ein Stück Haut an der Brust dem Viehe abgeschnitten.
- 3) Wird genommen ein Pfund Venerische Seife, ein halb Pfund Schwein-Schmalz oder Flomen, am besten ungesalzen, so ganz klein geschnitten, und zugleich mit einer Handvoll ungeläuterten Salpeter in 8 Kannen Wasser gelegt und gekocht werden; wovon dem Viehe, Abends und Morgens, ein Stob laulich gegeben wird, bis sich der Ausschlag zeigt.
- 4) Wird dem Viehe, Abends und Morgens, mit Salpeter, und einem wollenen Lappen, im Munde gerieben; gleichwie auch mit der Hand, oder mit einer Bürste, längst den Rücken.
- 5) Wird das Wiederkauels von einem andern gesunden Viehe dem Kranken eingegeben.
- 6) Wird dem Viehe zum öftern weich Futter in den Mund gelegt; welches aber keinesweges im Halse niedergestopft werden muß.
- 7) Wird eine Priese Salpeter, wie man mit Vorder-Fingern faßt, in Wasser, oder Mehl-Trank, gelegt, welches laulich seyn muß, so oft das Vieh davon genießet.
- 8) Wird mit einem Holzstücken von dem gemeinen dicken Terpentinn, ab und an, dem Viehe in die Nasenlöcher gestrichen.
- 9) Sobald der Ausschlag beginnt, wird geriebene Tannenrinde, mit gelb



gelb von einem Ey, und etwas Gersten-Mehl, gemenget, und dem Viehe ein Ball, einer Faust groß, gleich eingegeben, und überdem ein halb Quartier Lein-Dehl; mit beyden wird, um jegliche 6te Stunde, fortgefahren, in soweit sich der Durchlauf binnen solcher Zeit nicht gehemmet; wird aber einige Nachlassung des Durchlaufs bemerket; so giebt man nur alleine vom Lein-Deh, und nicht vom ersten.

## Präservativ-Mittel.

- 1) So bald ein Vieh krank wird, muß es gleich von den andern abgefondert, und von einer besondern Person gewartet werden, sonst erkranket alles in selbigem Stall stehende Vieh, wann die Krankheit zur Suppuration oder Reife gekommen; welches dann ist, wann der Ausschlag anfängt.
- 2) Die Vieh-Magd, oder wer das Vieh wartet, muß, so viel möglich ist, derjenigen Umgang meiden, welche entweder das kranke Vieh warten, oder von solchen Orten kommen, wo krankes Vieh ist. Sicherheits halben ist am besten, wann sie sich, wie besser unten vermeldet wird, jedesmahl, wann sie ins Viehhaus gehet, räuchert.
- 3) Alle Morgen klein gehackte Grän-Reiß auf die Viehhaus-Diele zu streuen, ist heilsam, wegen des daraus gehenden balsamischen Dunstes.
- 4) Einen Morgen um dem andern wird dem Viehe ein solcher Hering gegeben, oder auch einen Tag ein Hering, den andern Sals.
- 5) An dem Tage, da dem Vieh kein Hering noch Sals gegeben wird, muß es mit Salpeter, und einem wollenen Lappen im Munde, gerieben werden.
- 6) Wird dem Vieh, welches nicht tragend ist, (nachdem es groß ist) 2. 3. 4. und 5 Löffel voll Gäst, einmahl die Woche, eingegeben.
- 7) Das Vieh wird übers Maul mit geriebenen oder zerstoßenen Knoblauch, gemenget mit gemeinem dicken Terpentin, oder zarten Riefern Rien, bestrichen, und dieses so oft, als der Geruch davon vergehet.
- 8) Ist nöthig, daß alle Morgen im Viehhaufe geräuchert werde, und, daß das Vieh gar nicht ausgelassen werde, noch auch die Vieh-Haus-Thüre viel offen sey; wann der Wind von der Seite her wehet,



wehet, wo in der Nachbarschaft die Viehseuche ist, und muß das Vieh im Stall getränkt werden.

- 9) Man räuchert mit Haar, Knochen, Klauen, Bürsten, Mist, Wachholder, Teufelsdreck, Knoblauch, Schwefel, Lappen zc. oder, was besser ist, mit Kardus-Papier, oder reingemachten Lappen von alten Säcken und anderem alten Leinen, durch geschmolzen Schwefel gezogen.
- 10) Das Vieh wird mit der Hand, oder einer Bürste, längst den Rücken, täglich gerieben.
- 11) Die Leute müssen sich genau für die Orter in acht nehmen, wo die Seuche ist, ebenfalls für die, welche ihr Vieh verlohren haben; und sich räuchern, so oft sie von verdächtigen Orten und Leuten kommen.
- 12) Alles, was vom kranken Viehe kömt, als Blut, Mist, Schleim, auch Futter, muß wohl eingegraben werden, die Wand vor dem Vieh und wo der Mist hingefallen ist, muß wohl gewaschen, und hernach sehr stark im Viehhause mit Schwefel und Kardus-Papier, oder Lappen, geräuchert werden.

Diese Präservirungs-Arten müssen vor allen Dingen dann genau in Acht genommen werden, wann die Krankheit im Abnehmen ist.  
Linköping, den 12. Febr. 1751.

## E. Z. Tursén.

---

Beschreibung derjenigen Hülfsmittel,  
welche in Schonen im Sommer des 1751sten Jahres  
bey Curirung der Viehseuche mit Nutzen  
sind gebraucht worden.

### Kennzeichen der Krankheit.

**S**ann das Vieh mit der Seuche befalet worden, zeigt sich die Krankheit mit Verstopfung, bey etlichen mehr, bey etlichen weniger; welche Verstopfung bey dieser Jahres-Zeit (nemlich im Sommer) nicht lange anhält. Danechst bemercket man



man das Zunehmen des Fiebers an den heißen Hörnern, Maul, und Ribben, samt Wollung im Gebälte an denen Orten, wo die grossen Adern, zumeist an der Haut, liegen, so gar, daß man die Bewegung sehen kan; das Vieh bekommt auch einen heissen, oder sogenannten hohlen, Husten; das Vieh trinkt nicht, wenigstens sehr wenig; das Wiederlaugen nimmt ab, und die Kuh giebt weniger Milch.

### Anmerkung.

Werden nicht unten beschriebene Hülfsmittel alsdann gebraucht, wenn sich vorgedachte Kennzeichen weisen; so ist besser, sie gänzlich zu unterlassen.

## Hülfsmittel.

- 1) Wird das Vieh am Halse zur Aber gelassen.
- 2) Wird ein Stück Haut unterm Halse des Viehes abgeschnitten.
- 3) Nimt man ein Pfund Benetische Seife, (je härter und je dunkeler, je besser) schneidet sie ganz klein, und thut sie nebst einer Handvoll geläuterten Salpeter in 6 Kannen Wasser, und läßt es kochen. Hiervon giebt man dem Vieh laulich ein Stob, Abends und Morgens, bis daß ein Ausfluß sich äußert. Damit der Ausfluß desto eher befordert werde, wird Toback's Räucherung gebraucht.
- NB. Ungeläuterten Salpeters kan man sich um so weniger bedienen, als derselbe hier in Schonen sehr mit Sand vermenget ist, ausserdem wird davon eine grössere Portion erfordert.
- 4) Wird dem Viehe zum öftern weiches Futter in den Mund gelegt; welches aber keinesweges in den Hals niedergeschlopfet werden muß.
- 5) Wird ein wenig geläutert Salpeter zwischen den 3 Vorder-Fingern genommen, und dem Viehe, 3mal des Tages, ins Maul geworfen; worauf es gleich los und lebzig gelassen wird, auf daß das Vieh desto besser wiederlaugen und geistreich könne.
- 6) Wird eine Priese Salpeter, wie man mit Vorder-Fingern faßt, in Wasser oder Wehl-Trank gelegt; welches dem Viehe eingeßoffet wird; doch gemach, wofern es selbst nicht trinken will.
- 7) Wird das Vieh täglich mit der Hand, oder einer Bürste, die Länge des Rückens gerieben.
- 8) Wird beobachtet, ob das Vieh Wasser lassen kan; falls nicht, giebt man dem selben ein Jungfer-Maas oder  $\frac{1}{2}$  von der Kanne Terpentins Dehl.
- 9) So bald der Ausfluß anfängt, wird geriebene Tannen-Rinde, mit dem Gelb von einem Ey gemenget, etwas Gersten-Mehl und Wasser, zu einem Ball gemacht, einer Faust groß; welcher gleich dem Viehe eingegeben wird, und, ausser dem, ein halb Quartier Wein Dehl. Mit beyden wird, um jede 6te Stunde, fort gefahren; in so ferne sich der Durchlauf binnen solcher Zeit nicht geizt. Aber so bald dies vermerket wird, giebt man hernach nur vom Wein-Dehl und vom erstern nicht.

Præfer-



# Præservativ-Mittel.

- 1) Uebers Viehes Maul streicht man gerieben, oder zerquetschten, Knoblauch, gemenget mit gemeinem dicken Terpentin, seinen Kiefern Rien oder Lehr, und das so ofte, als der Geruch davon vergehet.
- 2) Wird dem Viehe, was nicht tragend ist, wöchentlich einmahl, nachdem es groß ist, 2. 3. 4 a 5 Löffel voll Galt gegeben.
- 3) Wird dem Viehe, wenigstens einen Tag um den andern, ein gesaltener Hering, oder Salz, gegeben.
- 4) Das Vieh wird täglich mit der Hand, oder einer Bürste, längst den Rücken gerieben.

## Anmerkung.

Ist die Seuche bey den Nachbarn, oder sie ist schon unter die Hufe gekommen, muß, was Num. 3. von Hülfsmitteln angeführt, gebraucht werden, und dabeneben das Vieh täglich einmahl im Munde mit Salz und einen wollenen Lappen gerieben werden; wodurch das Vieh entweder der Seuche gar entgeht, oder wird doch davon weniger angegriffen; jedoch muß es, falls es von der Seuche angegriffen wird, nach vorbeschriebenen Hülfsmitteln gepflegt werden.

## Hülfsmittel, welche wieder die ansteckende Pferde-Krankheit, so man Schabbe nennt, zu gebrauchen sind.

Nimm 9 Schalfund teutschen Schwefel.

4 Schalfund Antimonium Crudum.

1 Schalfund geläuterten Salpeter.

Dieses wird wohl gemenget nachdem es vorher pulverisirt worden.

Einem grossen Pferde giebt man hiervon anderthalb Löffel voll, einen Tag um den andern, entweder in Haber oder Gersten, falls das Pferd es selbst fressen will, oder sonst in dünn Bier, welches durch die Nase Löcher eingesößet wird.

## Anmerkung.

Falls das Pferd anfängt zu schnauben, und zu pusten, und nicht fressen will, nachdem ihm dies Pulver eingegeben worden, giebt man demselben vier Löffel voll Lein-Dehl.

Hernachmahl muß das Pferd wol zweymal die Woche mit Salpeter gewaschen werden; sollte aber das Pferd einige schwere Wunden haben, so werden diese mit Lein-Dehl bestrichen, und nicht mit Salpeter.

Ausserdem, muß das Pferd wöchentlich einmahl, zur Aber gelassen werden.

Christianstadt, den 1. Aug. 1751.

E. Z. Turfen.



man das Zunehmen des Fiebers an den heißen Hörnern, Man Wallung im Gebälte an denen Orten, wo die grossen Adern, liegen, so gar, daß man die Bewegung sehen kan; das Vieh beschern, oder sogenannte hohlen, Husten; das Vieh trinket nicht, was das Wiederlaufen nimmt ab, und die Kuh giebt weniger Milch.

### Anmerkung.

Werden nicht unten beschriebene Hülfsmittel alsdann gebraucht gedachte Kennzeichen weisen; so ist besser, sie gänzlich a

## Hülfsmittel.

- 1) Wird das Vieh am Halse zur Ader gelassen.
- 2) Wird ein Stück Haut unterm Halse des Viehes abge-
- 3) Nimt man ein Pfund Venetische Seife, (je härter und je dunkel sie ganz klein, und thut sie nebst einer Handvoll geläuterten Wasser, und läßt es kochen. Hiervon giebt man dem Stob, Abends und Morgens, bis daß ein Ausfluß sich äußerlich desto eher befördert werde, wird Toback Räncherung NB. Ungeläuterten Salpeters kan man sich um so weniger bei hier in Schonen sehr mit Sand vermengt ist, außerdem größere Portion erfordert.
- 4) Wird dem Viehe zum öftern weich Futter in den Mund gelegnesweges in den Hals niedergestopft werden muß.
- 5) Wird ein wenig geläutert Salpeter zwischen den 3 Forder und dem Viehe, 3mal des Tages, ins Maul geworfen; worauf ledig gelassen wird, auf daß das Vieh desto besser wieder könne.
- 6) Wird eine Priese Salpeter, wie man mit Vorder Fingern fa Wehl-Trank gelegt; welches dem Viehe eingefösset wird; ferne es selbst nicht trinken will.
- 7) Wird das Vieh täglich mit der Hand, oder einer Bürste, begerieben.
- 8) Wird beobachtet, ob das Vieh Wasser lassen kan; falls nicht selbst ein Jungfer-Maas oder  $\frac{3}{2}$  von der Kanne Terpentinn
- 9) So bald der Ausschlag anfängt, wird geriebene Tannen-M von einem Ey gemenet, etwas Gersten-Wehl und Wasser macht, einer Faust groß; welcher gleich dem Vieh eingegeben dem, ein halb Quartier fein Dehl. Mit beyden wird, um je gefahren; in so ferne sich der Durchlauf binnen solcher Zeit so bald dies vermerket wird, giebt man hernach nur vom erstern nicht.

